

verbannen und ihr Vermögen einzuziehen. Hege-
sippus erzählt, Domitian sei so von Furcht ge-
quält worden, seines Reiches beraubt zu werden,
daß er eifrig nach den Nachkommen des Königs
David habe forschen lassen. Man brachte zwei
Männer, Enkel des Apostels Judas Thaddäus,
vor ihn. Als er nun aus ihrem Munde vernahm,
wie sie durch ihrer Hände Arbeit sich das
Leben fristeten, als sie zur Bekräftigung dessen
ihre mit Schwielen bedeckten Hände vorwiesen,
und als sie das Reich des Messias ihm als ein
himmlisches darstellten, schwand sein Argwohn;
er wandte sich von ihnen mit Verachtung ab und
ließ sie in ihre Heimat zurückkehren (Eus. H. E.
3, 20). Nach einer fünfzehnjährigen Regie-
rung wurde Domitian, vor dessen Grausamkeit
sich selbst die Vertrautesten nicht mehr sicher
glaubten, am 18. September 96 im 45. Jahre
seines Alters ermordet. (S. d. Art. Christen-
verfolgungen.) [Peters.]

Domitilla, der Name zweier vornehmen rö-
mischen Christinnen des ersten Jahrhunderts;
beide gehörten dem flavischen Geschlechte an und
waren Verwandte des Kaisers Vespasian. I. Die
ältere von ihnen war Flavia Domitilla, eine
Enkelin des Kaisers Vespasian und Gemahlin
des Consuls und Martyrers Titus Flavius Cle-
mens, eines Sohnes des Titus Flavius Sabinus,
älteren Bruders des genannten Kaisers und
zweimaligen, langjährigen Stadtpräfecten von
Rom. Aus den Untersuchungen von Borgefi
(Oeuvres complètes III, 372 ss.) ergibt sich,
daß unter seiner Stadtpräfectur die erste Chri-
stenverfolgung entbrannte, in welcher auch die
Apostel Petrus und Paulus den Martyrertod
erlitten. Tacitus nennt ihn mitem virum, ab-
horrentem a sanguine et caedibus, und lobt
seine Unschuld und Gerechtigkeit; weil er bei dem
Streite zwischen Vespasian und Vitellius um
die höchste Gewalt sich ohne allen Ehrgeiz zeigte,
sagt Tacitus, er sei haudquaquam orco animo
gewesen, und berichtet: in fine vitae alii seg-
nem, multi moderatum et civium sanguinis
parcum credidero (Tacit. Hist. 3, 65. 75).
Vergleicht man diese Charakterisirung mit den
den ersten Christen von den Heiden gemachten
Vorwürfen (infructuosi in negotiis dicimur
[Tertull. Apol. 42]), so ist man geneigt, anzu-
nehmen, daß bei diesem Zeitgenossen der Apostel
die Hinneigung dieser Familie zum Christenthum
begann, für welches seine Kinder und Enkel als
Martyrer starben. Flavia Domitilla hatte zur
Mutter die gleichnamige Schwester der Kaiser
Titus und Domitian. Aus ihrer Ehe mit dem
Consul Flavius Clemens, dem Nessen des Kaisers
Vespasian, hatte sie zwei Söhne. Diese bestimmte
Domitian zu Thronfolgern, ließ sie Vespasian
den jüngern und Domitian den jüngern nen-
nen und gab ihnen Quintilian als Erzieher
(cum mihi Domitianus Augustus sororis suae
nepotum delegaverit curam [Quintil. Instit.
orat. IV in prooemio]). Daß diese beiden Ehe-
leute Christen wurden und von Domitian verfolgt

wurden, bezeugt ein anderer heidnischer Schrift-
steller, Dio Cassius: „Viele Andere, auch den
Consul Flavius Clemens, obgleich er sein Bluts-
verwandter war (ἀψιδὸν ὄντα) und die ebenfalls
dem Kaiser verwandte Flavia Domitilla zur
Frau hatte (καὶ γυναῖκα καὶ ἀδελφὴν αὐ-
τοῦ Πλακῆαν Διοκρίταν ἐγοντα), ließ Domitian
hinrichten. Gegen beide war die Anklage auf
Atheismus erhoben worden, auf welche hin auch
viele Andere, welche jüdische Gebräuche und
Satzungen befolgten, zu Tode gebracht, Andere
ihrer Güter beraubt wurden. Domitilla wurde
nur nach der Insel Pandataria verbannt“ (Dio
Cassius, Hist. 67, 13). Diese Insel Pandataria,
jetzt Santa Maria genannt, liegt gegenüber dem
Golf von Gaeta, zwischen Ponza und Ischia.
Bekanntlich waren Atheismus und jüdische Ge-
bräuche die Anklagen, welche in der domitia-
nischen Verfolgung gegen die Christen erhoben
wurden (Hergenröther, R.-G. I, 85). Diese Ver-
urtheilung der beiden christlichen Eheleute, welche
nach Sueton (in Domit. c. 15) wegen einer te-
nuissima suspicio stattfand, war die nächste Ver-
anlassung zu einem Ereignisse von der größten
politischen Tragweite, nämlich zu der Verschwö-
rung, welche Domitian das Leben kostete. Philo-
stratus (Vita Apollonii 8, 25) sagt ausdrücklich,
daß einer der Verschworenen, Stephanus, ein
Freigelassener der Frau des Consuls Flavius
Clemens war, und daß er seine Patrone rächen
wollte; denselben Stephanus nennt Sueton (in
Domit. c. 17) Domitillae procuratorem, und so
erhalten wir durch die Verbindung dieser
beiden Texte ein neues Zeugniß, daß Domi-
tilla die Frau des Flavius Clemens war. Die
Handschriften des Philostratus bezeichnen zwar
die Frau des Flavius Clemens als ἀδελφὴν Do-
mitians; dies wäre an sich nicht unmöglich,
allein das Zeugniß Quintilians, welcher die bei-
den Söhne als Enkel der Schwester Domitians
bezeichnet, läßt vermuthen, wie auch schon Olearius
in seiner Ausgabe (Leipzig 1709) vorschlug,
daß ἀδελφὴν in ἀδελφῶν zu verbessern ist.

II. Die jüngere Domitilla war eine Schwester-
tochter des Consuls Flavius Clemens. Eusebius
(H. E. 3, 18) berichtet: „Zu Zeiten Domitians
hatte die Verkündigung unseres Glaubens sol-
chen Erfolg, daß selbst Schriftsteller, welche un-
serem Glauben feindlich sind, die Verfolgung und
den Martertod der Unserigen verzeichneten. Auch
die Epoche der Verfolgung geben sie genau an.
Sie melden nämlich, im fünfzehnten Regierungsjahre
Domitians sei Flavia Domitilla, Schwester-
tochter des damaligen Consuls in Rom Flavius
Clemens, mit sehr vielen Andern um des Be-
kenntnisses Christi willen nach der Insel Pontia
deportirt worden.“ Aus dem Chronikon des
Eusebius erfahren wir auch den Namen des
christenfeindlichen Schriftstellers, aus dem jener
diese Nachricht schöpfte: Scribit Bruttius pluri-
mos Christianorum sub Domitiano fecisse
martyrium, inter quos et Flaviam Domitil-
lam, Flavii Clementis consulis ex sororo